

Opposition gegen Husmatt reichte nicht

Bote der Urschweiz | Montag, 10. Februar 2014

5



Auf der «Husmatt» steht das Grossprojekt bereits im Bau, vorne gegen das Dorf hin (Bild) wird auch ein Restaurant realisiert.

Bild: Stiftung K+K von Rickenbach

Opposition gegen Husmatt reichte nicht

STEINEN Das war knapp, nur 66 Stimmen haben entschieden und dem Gemeindebeitrag von 100 000 Franken an die Husmatt-Stiftung grünes Licht gegeben.

JOSIAS CLAVADETSCHER

Noch an der Gemeindeversammlung vom Dezember sah es nach einem einfachen Spaziergang aus. Der Gemeinderat wie die Rechnungsprüfer haben dem Bürger empfohlen, einen eher symbolischen Beitrag von 100 000 Franken an die «Stiftung Katharina und Karl von Rickenbach» respektiv an deren Altersprojekt auf der «Husmatt» zu sprechen. In den drei Wochen vor der Abstimmung ist aber sowohl Spannung wie Verunsicherung aufgekommen, weil die SVP Steinen sich gegen diesen Beitrag gestellt hat.

Der Betrag an sich stand nicht zur Diskussion. Die SVP hat zwar argumentiert, dass die Finanzlage der Gemeinde «keine Geschenke erlaube». Die 100 000 Franken wird Steinen jedoch bestens verkraftet, auch wenn die Finanzlage angespannter ist als auch schon. Argu-

mentiert wurde viel mehr damit, dass das letztlich private Projekt der Stiftung selbsttragend sei, darum keine Steuer-gelder brauche und dieser Beitrag auch unverhältnismässig sei. Dies im umgekehrten Sinne: bei Investitionen von 26 Mio. Franken für das Gesamtprojekt «Husmatt» mache dieser Beitrag nicht einmal ein halbes Prozent aus und sei folglich wirkungslos. Zudem erfülle die Gemeinde mit dem Alters- und Pflegeheim Au ihre öffentliche Aufgabe in der Altersvorsorge bereits.

Ein Sympathiebeitrag gesprochen

Eine knappe Mehrheit der Bürgerschaft ist dieser Argumentation aber nicht gefolgt. Der Beitrag wurde mit 739 Ja gegen 673 Nein oder mit 52,3 Prozent gutgeheissen, 66 Stimmen Differenz haben entschieden. Eine Mehrheit anerkennt damit die Leistungen, welche die Stiftung erbringt. Sie wird auf der «Husmatt» 38 Alterswohnungen bauen, 11 davon zum Verkauf. Auch werden sieben Parzellen für Einfamilienhäuser verkauft und die daraus fliessenden Mittel in die Stiftung eingebracht. Ebenfalls wird ein Restaurant realisiert.

Die zweite Vorlage war dann eher der erwähnte Spaziergang. Das Mannschaftsfahrzeug für die Feuerwehr wurde mit 1115 Ja gegen nur 301 Nein wuchtig genehmigt.